Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde = Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

Band: 1 (1855-1860)

Heft: 3-4

Artikel: Ueber einzelne räthselhafte Ausdrücke in churrhätischen Urkunden

Autor: Kind, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-544431

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu dem andern vff vnd für dieselben bed hern von basel vnd Costentz mitt einem gelichen zusatz von yettlicher parthyen zu Inen ze setzen vnd ob das wurd das die zusätz enthullen oder dhein merers vnder Inen werden mochty, So sollen die selben bed hern eins teyls susatz spruch der sy der gelicher vnd rechtlicher bedunckt ze sint volgen, wurden aber die selben bed hern ouch enthellen, so sollen alsdann Burgermeister vnd der klein rat zu basel oder Costentz nach clag antwurt vnd allem fürbringen ein merers darinn machen.

Doch so sol vff dem genanntten früntlichen tag zu derselben sach des ersten die früntschafft versucht werden.

Item bed hern vorgemelt sollen Iren vliss tun ob sy hern Bilgrin von höwdorff zu dem genannten früntlichen tag bringen mogen vff dan ouch durch sy ze versuchen ob die sach zwuschen im vnd den von Schaffhusen güttlich hingeleit, oder sy zu bedersyt in ein gemein vsstregenlich recht vereynt vnd bracht werden mogen.

Sich sollen ouch all vnd yettlicher teyl des fünffzehend jerigen friden zu Costentz gemacht mitt veilem kouff vnd gewerb ouch ze samen ze wandlen vnd sust in aller früntschafft güttlich vnd angeverd halten.

Die genannten artikel vnd beredung sollen beyd teyl yeglicher an sin obren hindersich bringen vnd so erst dz sin mag beden hern, verkunden vnd sy wussen lassen ob sy des früntlichen tags ingan wollen, wirt der denn von beden teylen zugeseit, so sollen bed hern denselben güttlichen tag für sy vnd der statt basel erber Ratsbotten an gelegne end als obstat setzen vnd beden parthyen verkünden. Uff demselben tag soll dann beden hern geantwurt werden der zweyer wegen des rechten der sachen vnd geschichthalb durch hern bilgrin an hansen am stad begangen, welcher weg fürgenommen wolle werden, ob anders die sach nitt güttlich betragen wurd vnd welcher der zweyer weg einer uff genommen wirt dem sol man danenthin uffrechtlich nachkommen.

Diese beredung beschach an mentag nach Sant franciscus tag Anno m cccc lxvij.

Ueber einzelne räthselhafte Ausdrücke in churrhätischen Urkunden.

1) **Specius, spicius, spehatici.** Diese Worte kommen in dem Testamente des Bischofs Tello von Chur vor, und zwar in folgendem Zusammenhange. Es werden Leute geschenkt de ipsa curte Secanio, und zwar 1. item de Colonis: Ariscio, Gaudentius, Exoberius, Calanho, und noch vier andere, isti omnes cum uxoribus et filiis suis, agra (sic) prata, et quidquid ad ipsas colonias pertinet cum omni sondro suo integro. 2. Item de »*Spehaticis*« Froncione Projectum etc. isti omnes cum uxoribus et filiis suis, agri prata, vel quidquid ad ipsos spicios pertinet cum omni sondro suo ex integro.

Aus der Gleichmässigkeit der Formel isti omnes etc., mit der die Vergabuug abgeschlossen wird, lässt sich mit Grund nichts anderes abnehmen, als dass die Hörigkeit der coloni et spehatici vollständig gleich war, und hienach würde specius oder spicius nur eine von den coloniis verschiedene Art von Gütern bezeichnen können. Wie das Verhältniss näher war, lässt sich aus folgender Stelle schliessen: In primis Lidorius tenet specium, quem colit Vidales, ipse revertatur post obitum nostrum ad ipsum monasterium cum omni adpertinentia sua, similiter et terra quam ipse Lidorius possidet. Lidorius besass demnach eine terra, und Vidales war colonus auf dem specius des Lidorius. Beides war aber nicht freies Eigen, sondern Gegenstand der Vergabung. Welcher war aber nun der Spehaticus, Lidorius oder Vidales? Beachtenswerth ist, dass von diesen Speciis constant das Wort tenere gebraucht wird, z. B. auch in folgender Stelle: Item Crescentianus tenet specium in Rucene et ipsum revertatur ut superius. Auch das revertere auf den Todesfall lässt viel-

leicht die eigenthümliche Bedeutung ahnen. Könnte specius nicht ein Falllehen bedeuten? und spehatici solche, die ein Falllehen besitzen oder bebauen? Wir besitzen aber noch eine Stelle, die uns Aufschluss über specius gibt. Dieselbe lautet wie folgt:

Item Coloni de ipsa curte de *Taurento* Laurentius et Lopus, hos duos cum omni sondro suo ex integro, de *Selauno* Lidorius, Maurus Befanus, Licharius, isti omnes cum uxoribus et filiis suis, et cum omni sondro suo ex integro. Item *Specius de Andeste*, Amantius, Montanarius, Exoberius, Frictellinus, Johannes, isti omnes cum uxoribus et filiis suis ex integro.

Hier steht der Specius de Andeste, offenbar parallel mit den Coloni de Curti de Taurento, und dem de Selauno. Wir ersehen hieraus, dass der Specius de Andeste fünf Familien umfasste und ernährte. Diese fünf Familien führten also wohl den gemeinschaftlichen Namen »spehatici« zum Unterschiede von andern colonis.

In der dortigen Gegend blüht nun bis heute eine Familie Spescha, a Spescha und Caspecha in zahlreichen Gliedern. Der Familienname dürfte demnach von einem Gute, das in die Klasse der Specii gehörte, abzuleiten sein wie Salis = a Saliceis von den Saalgütern, die sie im Bergell inne hatten. Eine andere Analogie ergibt sich uns in dem Ortsnamen Spechingen (heute Spaichingen, Oberamtstadt in Würtemberg) vergl. den Allerheiligen-Rodel im Archiv f. Schw. Gesch. B. VII. pag. 243.

2) **Stuta, torbaces, canicuni.** Diese Bezeichnungen beziehen sich auf häusliche Einrichtungen. Stuta wollte Eichhorn fälschlich für gleichbedeutend mit equile halten, während es doch als ein Theil des Herrensitzes unmittelbar neben coquina erscheint. Torbaces kommt in einer ziemlichen Anzahl von Stellen vor, und wurde durch Theod. v. Mohr nach dem romanischen truaisch Vorrathskammer in einem eigenen Anbau (Speicher) erklärt. Die Etymologie ist nicht entgegen, da die Verschiebung des r ungemein leicht sich vollzieht, und trobaces mit trovaisch identisch wäre. Allein in den meisten Stellen wird torbaces mit stabulum, tabulata, barecae zusammengenannt, während anderseits auch torbaces in ipso castro erwähnt sind, so dass wenigstens das Merkmal »eigener Anbau« nicht constant wäre. Nach allen vorliegenden Stellen müssen torbaces nothwenige Bestandtheile der Saalgüter, villen und curtes gewesen sein, und sich zum Theil in der Mehrzahl vorgefunden haben, während bei blossen agris und pratis diese Einrichtung nicht erwähnt wird. Die ganze bauliche Einrichtung der villa Iliande z. B. (Ilanz) wird folgender Massen umschrieben: Salam cum cellario, cum omnibus quae circa ipsam Salam haberi videntur (ex integro) torbaces, tabulata, barecae, curtes, ortus; und die villa in Obersaxen cum casa cum tabulata cum torbacibus cum orto. Der Hof in Ruschein, curtem cum sala, cum cellario, cum caminata, cum solario, cum torbace, cum stabulo, cum bareca, cum tabulata, cum orto.

Ein ganz unverständlicher Ausdruck, der nur einmal vorkommt, ist canicunis. Er befindet sich in folgender Stelle: agrum Alevenoce modiales XXX confiniente ad S. Columbani, cum casa cum duobus tabulatis cum curte et introitu suo et cum canicunis suis. Herr Prof. Kaiser in seiner Geschichte des Fürstenthums Lichtenstein hält diesen Ausdruck für Benennung einer Art von Grundbesitz wie roncale, curtinum, ortus etc. Allein da derselbe in einer so umfassenden Vergabungsurkunde wie das Testament Tello's ist, nur einmal vorkommt und zwar nicht einmal bei

Erwähnung des Herrensitzes, sondern bei einem gewöhnlichen Gute, das zwei Ställe enthielt, und überdiess erst nach Erwähnung der Einfahrt in den Hof beigefügt wird, so wird es kaum möglich sein dafür zu halten, dass canicunis sich auf eine Art von liegenden Gründen bezogen habe. Dürfte man dagegen in der Hoffnung irgend welchen Aufschlusses an lautverwandte Worte sich erinnern, so wäre der Mont Canigou bei Perpignan und der Weiler Canicul im churrhätischen Ferrererthal herbeizuziehen.

3) **Nogarios battere, lovolone collegere, lavandarias cosire, falce battere.** Ausdrücke, welche in den Gesetzen des Remedius Archiv Band VII. pag. 213 vorkommen, und von Herrn Friedr. Wyss zum Theil in Anmerkung 8 schon erklärt sind. Indessen kann nogarios battere schwerlich heissen Holz von Nussbäumen schlagen, sondern nur Nüsse herunterschlagen. Die Baumnüsse werden nämlich mit grossen Stangen ab den Zweigen geklopft. Lovolone collegere: da die Lesart nicht ganz sicher ist, so kann über das Wort selbst nichts bemerkt werden; der Zusammenhang lehrt aber, wie auch Hr. Wyss annimmt, dass Laub sammeln darunter zu verstehen ist. Lavandarias cosire heisst bauchen oder sechten. Noch jetzt wird an manchen Orten die zu reinigende Wäsche in der Lauge gesotten. Falce battere heisst nicht Sicheln oder Sensen verfertigen, sondern dengeln, schärfen.

4) Im Einkünfte-Rodel des Bisthums Chur sind ebenfalls einige Ausdrücke zu bemerken. Mohr Cod. Dipl. II. 283.

Formaticos XII. Ganz deutlich das italienische formaggio, Käse. Wie unterscheidet sich aber dieser Ausdruck von caseus? Letzteres ist in den Abgaben des Prädiums zu Mayenfeld an das Kloster Allerheiligen durchgängig der stehende Ausdruck, und immer das Stück zu zwei Denar werth angenommen, bedeutet demnach wohl kleine Hauskäse, während formatici eher von grossen Alpformen zu verstehen sein dürfte, was ganz deutlich hervorgeht aus den Worten p. 296: Sunt ibi aliae Alpes III ex quibus ad censum redditur XXI solidos, formaticos X.

Eigenthümlich ist, dass die terra dominica nicht nach Jucharten, sondern nur nach Samenmass modius bestimmt wird, eine Sitte, die im Unterengadin noch jetzt herrscht. Man bestimmt die Grösse der Aecker nach Mütt Samen, die alljährlich dafür gebraucht werden. Ein Stück Acker für ein Mütt Samen ist demnach ein **modialis**, die Benennung, welche im Testamente des Tello häufig wiederkehrt. Die Lehen dagegen sind nach Jucharten abgetheilt. Bei ihnen wird also sogleich das Arbeitsmass (jugerum) in Anschlag gebracht.

5) In dem Einkünfte-Rodel des Bisthums Chur, Mohr Cod. Diplom. II. No. 76 pag. 98 f., kommt häufig das Wort **manaida, manaeda, manayda** vor, welches Herr v. Mohr nicht zu erklären wusste (Anm. 30).

Folgende Stellen sind entscheidend: Von dem Hofe Zizers:

VII sol. mercedis in carnibus de manaidis.

de coloniis in Yüs II. lib. mez et VIII den. in manaidis.

in civitate Curiensi, in pascha unam manaidam.

Ebenso auch die curtis de ultra pontem.

Ferner der Villicus in Zirannes debet dare annuatim pro manaidis CC ova, et II agnos et III den. in caseo.

Die Villicatio de Lummines pro manaidis C ova II agnos III den. in caseis, item celleraria pro manaidis C ova.

Item quilibet villicorum ex altera parte Rheni II agnos C ova III den. m. in caseo pro manaidis in pascha.

Item pro manaedis XXII sol. den. et pro manaedis V sol. m.

Manaida ist somit eine Fleischlieferung, welche auf das Osterfest fällig ist, die von Chur und dessen nächster Nähe Zizers und Igis in Natura bezogen, aus dem Domlesk aber durch Eier, Lämmer und Käse ersetzt wird.

Die Fleischlieferungen an das Hochstift waren mannigfaltig; häufig kommt der allgemeine Ausdruck carnes vor, der indessen in einer Stelle durch XXX den. merc. in carne *bovina* näher erläutert ist. Daneben werden porci, oves, agni genau bestimmt und gewerthet. Es kann daher manaida nichts anders als Schlachtkälber bedeuten, deren Werth mit zwei Lämmern, 3 den. Käse und 100—200 Eiern gleichgenommen wurde.

Das Wort selbst hat im jetzigen Sprachgebrauche des Landvolkes noch eine deutliche Analogie. Mäntscha heisst ein einmal gesömmertes Rind.

Chr. Kind, Pfarrer in Saas, Prättigau.

Sir Oliver Fleming königl. englischer Resident bei der schweiz. Eidgenossenschaft 1629—1638.

(Schluss des in letzter Nummer abgebrochenen Artikels.)

3.

Staatsarchiv Bern. Teutsch Missivenbuch No. 5. fol. 60.

An Ir Kö. Mt. in Engellandt
uff die Proposition sines Abgesandten.

Allerdurchlüchtigster etc. So wohl durch Ir Kö. Mt. Schryben als uss dem mund dess hochgeachten Herren Oliverii Flemming, dero Mt. Abgesandter Residenten in die Eidtgnoschaft, ist uns Ir. Mt. nochmalige gnedige neigung und Affection gegen gemeiner loblichen Eidtgnoschaft, besunders den Evangelischen Orthen, und insgmeindt der gantzen Christenheit erfreuwlich beschinnen, und wie wir uns versachen, Ir Mt. werde sölchen gefassten treuwhertzigen Yffer nit fallen lassen, sonders fürter, wie bissharo beschechen, ein wachtsammes Oug uff uns undt unseren stand, on Bedencken jetziger Zyt geschwinder sorglicher Löuffen werfen, als thun wir uns der gl. Affection demüthig bedancken, und erpieten Ir Kö. Mt. hinwiderumb alle mügliche Diensten und Willferigkeiten unverdrossnen und willigen Gemüts zu erwysen, deroselben Künigrich, Gewalt und Mt. dess Allerhochsten Gnad und liebrychen Tutel undergebende. Datum 17. Novembris 1629.

An den Herren von Carlisle, über
syn Schryben antworten.

Hoch: und wolgeborner Herr, Ihre G. syen unser fründt: gruss und willige dienst bevor.

Ir Gd. fründtliche schryben ist uns durch Herren Oliverium Flemming, Ir Kö. Mt. in Engelland verordneten Residenten bei den Evangelischen Orthen Loblicher